

## **Ohnmacht**

Die Zeit steht nicht still, ständig neue Impulse drängen sich in den Vordergrund des Geschehens,  
des Menschen Rolle ständig beschnitten durch autonome Methoden der Roboter ohne Emotionen,  
auf die Hybris der Wissenschaft folgt die Strafe eines Stillstands aller Apparaturen um des Menschen willen.

Das Umfeld von Gefühlen bis in den hintersten Winkel der Erde steht für Einzigartigkeit ohne die schrillen  
Töne einer Gewinnmaximierung, ohne Rücksicht auf Verluste ungeachtet bewährter Traditionen,  
die Mehrgleisigkeit auf dem Weg des alternativen Überlebens ist ein erster Schritt des Ohnmachteingestehens.

## **Schöpfungsakt**

Sprunghafte Gedanken eines Genies mit stolzem Wesen bei einem Schöpfungsakt in einer irrational angehauchten Ideenschmiede,  
das Beliebige und Gefällige außer Acht gelassen in einer archaischen Stimmung der Überschätzung des eigenen Ichs in arger Bedrängnis,  
die starren Regeln nicht gelten lassen, ist das Privileg der Künstler in einem Leben nach Lust und Laune im Übermaß.

Die Geniestreiche haben etwas Unübertreffliches an sich und vermehren sich dynamisch ohne Unterlass,  
sie drängen auf etwas total Neuartiges durch Bruch mit Herkömmlichem manchmal zu ihrem Verhängnis,  
der Staat als Autorität ist ihnen suspekt und sie bringen Schwung in die träge, unbewegliche Gesellschaftspyramide

## **Stimmungsbild**

Der Klangkörper der Verse spricht uns an und verzaubert das monotone Leben in ein Stimmungsbild eitler Freude,  
die Wörter führen ein Eigenleben in einem Dunstkreis von Zauberkraften und Mythen in einer Gemengelage,  
mit uns geschieht etwas wie in einem Traum von Ursprünglichkeit mit Glücksmomenten und einer Sehnsucht nach dem Dunkeln.

Das Murmeln von Wortsilben ist wie eine Suche nach dem Ganzen, einer Sphäre der Freudentränen mit sympathischem Funkeln,  
ein Wort gibt das andere und überbrückt tiefe Gräben der Stoßseufzer und Vorahnungen mit einem Schlage,  
ein unheimliches Geheimnis umgibt der Wörter magische Kraft und wir errichten mit ihnen Gedankengebäude.

Drei Fragen zur Lyrik

**Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?**

Ich habe schon seit meiner Kindheit Gedichte verschlungen, sie haben mir viel bedeutet für mein späteres Leben.

Vom Poesiealbum mit eigenen Gedichten über den Symbolismus hin zur "littérature engagée" ging mein Wanderweg als eine Art Selbstfindung.

**Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?**

Meine Vorstellung von Lyrik ist nicht eine Spielerei mit Beliebigem, sondern eher eine ernstzunehmende, reflektierende Art, Gegenwartslyrik durch Gedankenlyrik, meistens formal gebunden mit Reimen, eine neue Dimension des Seherisch-Kritischen zu öffnen.

**Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?**

Ich tausche mich mit anderen Schriftstellern und Malern aus, um ein Echo auf meine Lyrik zu erhalten. Gelesen und kritisch unter die Lupe genommen wird sie dann von Rezensenten und Portalen. Zuerst wird meine Lyrik von meiner Frau gelesen, dann von Freunden.

-----  
**Kurzvita:**

Hartmut Brie wurde 1943 in Freiburg geboren. Er studierte in Freiburg, München, Glasgow und Neapel Romanistik und Anglistik und schloss seine Studien mit Staatsexamen und Promotion ab.

Er war tätig in der Bildungshilfe in Afrika sowie als Lehrbeauftragter an der Universität Khartoum; insgesamt 11 Jahre in den Ländern Benin, D. R. Kongo, Niger, Sudan, Togo. Bisher veröffentlichte er acht Gedichtbände, davon vier in Kooperation mit bildenden Künstlern.

Hartmut Brie war 6 Jahre Vorsitzender des FDA (Freier Deutscher Autorenverband), Landesverband Baden-Württemberg, er ist Lektor.

-----  
**Kontakt:**

hartmut.brie@t-online.de

www.gedichte-brie.de

LYRIK:POST

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

Redaktion: Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Hartmut Brie

Leipzig 2022